

Der Badener Komponist Harry F. Brown : (1905-1972)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **36 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

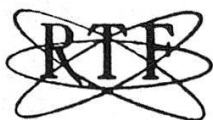
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER BADENER KOMPONIST HARRY F. BROWN
(1905–1972)

Mit der «Stiftung «Langmatt» Sidney und Jenny Brown» hat Baden 1990 eine ungewöhnliche Bereicherung seiner kulturellen Institutionen erfahren: die Öffnung eines für die Zeit um 1900 charakteristischen, von einem bedeutenden Architekten (dem Badener Karl Moser) geschaffenen Villenbaus mit seinen Interieurs, mit seiner beachtlichen Kunstsammlung und seinem heiteren Parkgelände für das Publikum. Das private wie das gesellschaftliche Leben von einst hat Besuchern von nah und fern Platz gemacht; sie setzen es nun fort und nehmen je nach Neigung und Empfänglichkeit ein Stück dessen, was vergangen ist, in Erinnerungen und Gedanken mit. Landschaft, Architektur, Möbel, Bilder, Skulp-

turen, Gegenstände überhaupt vermögen sich dem Gedächtnis unmittelbar einzuprägen und eine Stimmung zu vermitteln, die haften bleibt. Anderes bleibt stumm. So die Bücher in den Schränken. Und verstummt vom früheren Leben in der «Langmatt» ist natürlich das, was einst am unmittelbarsten auf die Menschen wirkte, die daran teilhatten: die Musik, die Hauskonzerte. Die Hausherrin, Jenny Brown-Sulzer (1871–1968), war mit Clara Haskil und Dinu Lipatti freundschaftlich verbunden. Das Spiel dieser großen Pianisten steht uns dank der Technik jederzeit zur Verfügung – bis auf die Aura der Gegenwärtigkeit. Anders steht es mit jenem Musiker, von dem ein Bild auf dem Flügel in der



RADIODIFFUSION - TELEVISION FRANÇAISE

(SAISON 1961-1962)

JEUDI 26 OCTOBRE 1961, A 21 HEURES

ÉCOLE NORMALE - 78, rue Cardinet



Concert public de

MUSIQUE DE CHAMBRE

Œuvres de

Igor STRAWINSKY, Francis MIROGLIO, Yvan DEVRIES
Daniel LESUR, Harry BROWN, WEBERN

Avec le concours de

Janine DUMONT-SUREAU, Camille MAURANE, Jacques CASTAGNER
Francis PIERRE, Jean-Pierre JACQUILLAT, Jean-Claude CASADESUS
du Quatuor PARRENIN (J. Parrenin, J. Ghetem, M. Walles, P. Penassou)
du Nouvel Ensemble Ars Rediviva (Fernand Caratgé Georges Ales
René Miroglini, J. Heuclin, Jeonne Chailley-Bert)
et d'un ensemble instrumental sous la direction de Pol MULE

autre part comme je dois partir tôt le dimanche
soir. Je crains que ce soit un dérangement
sur vous, surtout le dimanche.

Enfin, vous me le direz franchement, cela
sans dire. J'espère, malgré tout, vous
voir un instant et m'en réjouir à l'avance.
En attendant, je vous envoie, chère Madame,
mes affectueuses pensées et vous embrasse.
Votre Clara Haskil

Chère Madame,

Pardonnez-moi de vous adresser cette lettre écrite à
machine, mais c'est uniquement pour vous éviter la peine
déchiffrer mon écriture trop illisible.

Votre si aimable lettre m'a vivement touché et je vous
mercie de votre aimable invitation que j'accepte avec joie
à condition que cela ne vous cause pas de dérangement. Je
rède un souvenir exquis des très brèves minutes que j'ai
le plaisir de passer chez vous après mon récital à Baden
si Dieu me permettra de donner le concert fixé pour fin
remore dans votre ville, je me réjouirai de vous revoir
aussi de toucher votre beau Steinway.

En attendant de faire la connaissance de Monsieur votre
ls cadet, je vous prie de recevoir mes très respectueux
umages, ainsi que mes vifs remerciements. Ma femme me
arge de vous transmettre ses respectueuses salutations.

Votre

Dinu Lipatti

*Ausschnitt aus einem Brief von Clara Haskil (5. Juli 1951)
und Brief von Dinu Lipatti (20. August 1949) an Jenny
Brown-Sulzer.*

an die Bibliothek anschließenden Galerie
steht, von jenem Familienmitglied, das der
Musik nicht nur verstehend, fördernd und
genießend ergeben war, sondern sie mit
eigenen Werken bereicherte. Für ihn ist die
«Langmatt» das Haus seiner Jugend und sei-
ner letzten Jahre, der einzige Ort, an dem
man ihm (auch in Tönen) begegnen kann.

Harry F. Brown, der jüngste Sohn des
Ehepaares Sidney und Jenny Brown-Sulzer,
verbrachte seine Jugendzeit in der «Lang-
matt», besuchte die Schulen in Baden und

Zürich und studierte dann die Rechte
an den Universitäten Zürich und Wien.
Der Abschluß des Studiums mit einer Dis-
sertation über «Das Prinzip der Trennung
der Gewalten in der Rechtssprechung des
Schweizerischen Bundesgerichts» und der
Doktorpromotion brachte ihm 1933 die
Freiheit, sich ganz der Musik zuzuwenden,
die sein eigentlicher Lebensinhalt war.

Wie seinem Bruder John, dem Kunst-
historiker und «Attaché» am Louvre, wurde
Paris die zweite, durch die Atmosphäre
des Elternhauses schon begehrenswert ver-
traute Heimat. Er wohnte in einem Haus
aus dem 18. Jahrhundert an der Rue du Bac,
wo eine Dachwohnung einst die erste Méli-
sande Debussys, die amerikanische Sopra-
nistin Mary Garden, beherbergt hatte und
wo eine Zeitlang der französische Außen-
minister Couve de Murville sein Nachbar
war. Harry Brown verließ sein Pariser
Domizil – von der Zeit des Zweiten Welt-
kriegs abgesehen – erst wieder nach dem
Tod seiner Mutter 1968 und seines ältesten
Bruders Sidney 1970, um in die verwaiste
«Langmatt» zurückzukehren.

In Paris fand Harry Brown in der Cem-
balistin Claude Crussart (1893–1947) die
Lehrerin, die ihn in den grundlegenden
theoretischen Fächern unterrichtete und
deren Ensemble für alte Musik «Ars Redi-
viva» er, seinem Naturell gemäß in diskreter
Weise engagiert, förderte und begleitete.
Der Flugzeugkatastrophe in Portugal, die
das seit 1935 bestehende Ensemble anfangs
1947 mit einem Schlag auslöschte, entging
er nur durch einen Zufall. Mit zwei eben-

ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

1 *Porträt von Harry F. Brown am Flügel in seiner Pari-
ser Wohnung, um 1950.*

2/3 *Hauskonzert in der «Langmatt». Aquarell von
Peter Mieg.*

4 *Hauskonzert in der «Langmatt» am 19. Oktober 1962
mit dem Ensemble «Ars Rediviva»: Georges Alès und
René Migliorini (Violine), Fernand Caratgé (Flöte),
Jacqueline Heudin (Violoncello), Nicole Hénon (Cem-
balo), in der Mitte Harry F. Brown.*





Lan matt
21 4 67 PM



A notre chère grande amie Madame Brown
 en souvenir de notre concert du 19 octobre 19

Carafé

J. Amelée

R. Mignozzi

J. Les

M. Davis

molto rall.

8

dim.

senza rigore

à tempo

p

pp

cresc.

quasi f

sempre cresc.

f

ff

dim.

mf

Eine Seite aus einer Komposition von Harry F. Brown: Pièce pour piano. Eigenhändige Reinschrift. Paris, Februar 1943.

AUDITION

d'Œuvres de Compositeurs Suisses de Paris

Chers Compatriotes,

J'ai l'honneur de porter à votre connaissance qu'une Audition d'œuvres de compositeurs Suisses de Paris aura lieu le :

SAMEDI 11 MARS 1944, à 14 h. 30

à la SALLE du CONSERVATOIRE DE MUSIQUE, 2 bis, rue du Conservatoire (9^e) Métro: Cadet-Montmartre

Œuvres de :

Harry BROWN (Quatuor pour piano et cordes)
M^{mes} CRUSSARD, BLOT, SELLE et HEUCLIN

Arthur HONEGGER (Mélodies)
M^{me} Leila BEN SEDIRA, le Quintette Instrumental Pierre JAMET,
Robert BURNIER et l'Auteur.

(Sonatine pour violon et violoncelle)
MM. BAS et FRÉCHEVILLE

(Pièces pour piano)
M^{me} Monique HAAS.

Bernard SCHULE (Chansons dans le style populaire)
M^{me} Leila BEN SEDIRA et l'Auteur.

(Suite pour harpe, flûte, violon, alto et violoncelle)
Quintette Instrumental Pierre JAMET.

Présentation de M. José BRUYR

Vous aurez ainsi l'occasion de mieux connaître l'activité musicale de nos compositeurs Suisses de Paris et de montrer par votre présence l'intérêt que vous leur portez.

Prix des Places: Frs. 100, 60, 30 et 15, location à l'avance dès le 3 Mars: Office suisse du Tourisme, 37, Boulevard des Capucines (heures d'ouverture: 9 h. 30 à midi et 14 à 17 h.).

Veuillez croire, chers Compatriotes, à l'assurance de mes sentiments cordiaux et patriotiques.

LE GÉRANT DU CONSULAT :
René NAVILLE

falls vom Unglück verschonten Mitgliedern und anderen Musikern bildete sich später mit seiner Hilfe das «Ensemble Ars Rediviva». Beide Ensembles haben in der «Langmatt» konzertiert. Von den Musikern, die ihm nahestanden, ist wohl die Pianistin Clara Haskil, die er oft zu ihren Konzerten begleitete, die bekannteste.

Die Lehre bei Claude Crussart machte Harry Brown zum Komponisten. Sein jetzt brachliegendes und unaufgearbeitetes Œuvre, das in der «Langmatt» aufbewahrt wird, besteht zur Hauptsache aus kammermusikalischen Werken und Liedern, deren Texte die mit ihm befreundete Übersetzerin Mary Hottinger-Mackie für ihn zusammen-

stellte. «Er war» – so sein vor kurzem verstorbener Freund, der Komponist und Maler Peter Mieg – «kein Neuerer oder Revolutionär, auch wenn er sich mit der Zwölftonmusik auseinandersetzte. Seine Vorbilder lagen in der Romantik und im französischen Impressionismus. Er kannte als hochgebildeter «musicus doctus» die Kunst seiner Zeit genau.» So sah ihn auch seine Lehrerin Claude Crussart, die am 1. Juli 1943, mitten im Zweiten Weltkrieg, in einem Erinnerungsblatt für Jenny Brown an das vielleicht erste Konzert mit Werken ihres Sohnes schrieb:

«Il y a peu d'années, sentant l'appel des muses», Harry Brown décida le travailler. Il gravit successivement et rapidement les échelons de l'harmonie, du contrepoint et de la fugue. Il se révèle tout de suite particulièrement doué et peut bientôt aborder à la composition libre. Harry Brown écrit parce qu'il a besoin de traduire musicalement son émotion artistique, il ne s'inquiète pas de savoir s'il est original ou non mais au contraire, se tient sous le regard des grands maîtres qu'il connaît bien et dont il a approfondi la technique, depuis Frescobaldi jusqu'à Honegger...»

In solcher Zeitgenossenschaft ist von ihm am 11. März 1944 in einem vom Schweizer Konsulat in Paris im Conservatoire de musique veranstalteten Konzert sein 1939–1941 entstandenes Quartett für Klavier und drei Streicher zusammen mit Werken von Arthur Honegger und Bernard Schule aufgeführt worden. In einem öffentlichen Konzert der Radio-Télévision Française 1961 war sein Name mit dem von Strawinsky und Webern verbunden. In der Schweiz konnte man von ihm bei verschiedenen Gelegenheiten sein Streichquartett, seine Sonate für Violine und Klavier, sein Quintett (für zwei Violinen, Flöte, Cello und Clavecin) hören. Das letztere wurde zuerst an einem Hauskonzert in der «Langmatt» gespielt, das von Peter Mieg in dem hier abgebildeten Aquarell festgehalten worden ist.